

„Es ist ein gigantischer Kühlschrank“



Stadtwerke Pirmasens übernehmen Kälteversorgung am Städtischen Krankenhaus / Kooperation mit Vorbildcharakter

„Die Idee, überschüssige Wärme in kaltes Wasser zu verwandeln ist genial“, sagt Horst-Michael Arndt. Das gilt vor allem, wenn die Abwärme aus dem Blockheizkraftwerk der Stadtwerke Pirmasens genutzt werden kann, um Räume und medizintechnisches Großgerät im nahe gelegenen Krankenhaus zu kühlen. Mit einer dreiköpfigen Delegation war der Geschäftsführer der Ruppiner-Kliniken eigens aus dem Bundesland Brandenburg in die Westpfalz gereist. Ziel des Besuches war es, einen Eindruck von der Tragfähigkeit dieser jüngsten Kooperation zwischen dem Städtischen Krankenhaus und den Stadtwerken

Pirmasens zu gewinnen.

„Vor allem während der Sommermonate kann die Abwärme des Blockheizkraftwerkes nicht genutzt werden. Geringere Laufzeiten der Gasturbine sind die Folge. Gleichzeitig stand im Krankenhaus eine Erneuerung der gesamten Kühltechnik auf dem Programm“, erklärt Krankenhaus-Geschäftsführer Martin Forster. Mit der nun anlaufenden Kooperation sei ein Gewinn für alle Beteiligten entstanden; denn während sich die Stadtwerke über zusätzliche Einnahmen freuen, spart das Krankenhaus Investitionen in sechsstelliger Höhe und auch die Umwelt profitiert durch den sinnvollen Einsatz der effizienten Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung. Martin Forster: „In jedem Krankenhaus gibt es Funktionsbereiche und Geräte, die besonders klimatisiert oder gekühlt werden müssen.“ OP-Säle, Röntgen-Großgeräte und der Linksherzkatheter-Messplatz sind einige Beispiele, in denen das Pirmasenser Krankenhaus bislang spezielle Kühlanlagen eingesetzt hatte, die für eine angemessene Betriebstemperatur gesorgt haben.

„Diese Geräte brauchen sehr viel Strom“, rechnet Forster. Für Abhilfe sorgt künftig das nahe gelegene Blockheizkraftwerk. Dort geschieht die Umwandlung der Abwärme in kaltes Wasser auf ähnliche Weise wie in einem Camping-Kühlschrank, erklärt Kraftwerksleiter Orland Fischer. Im Falle der Zusammenarbeit von Stadtwerken und Städtischem Krankenhaus ist dies allerdings ein sehr großer Kühlschrank. Fischer: „Unsere Spitzenleistung liegt bei etwa 1,5 Megawatt. Wenn man davon ausgeht, dass die Spitzenleistung in einem normalen Einfamilienhaus bei etwa 10 kW liegt, würde unsere Versorgungsleistung für 150 Einfamilienhäuser ausreichen.“ Die durchschnittliche Leistung des Städtischen Krankenhauses liege bei rund 800 kW, wobei Überschüsse in einem so genannten Pufferspeicher zwischengelagert und bei Bedarf abgerufen werden können.



Auch Horst-Michael Arndt zeigte sich nach einer Begehung der Anlage von dem Innovations-Charakter des Projektes überzeugt. Nun komme es darauf an, zu sehen, in wie weit sich die Erfahrungen der Westpfälzer auf eine Zusammenarbeit zwischen den Ruppiner-Kliniken und den dortigen Stadtwerken übertragen lassen. In Pirmasens war die Idee, die Abwärme über längere Laufzeiten für eine Kälteversorgung zu nutzen, in einem Expertengespräch zwischen den städtischen Energieversorgern und dem Krankenhaus entstanden.

Auf das „Pirmasenser Modell“ aufmerksam geworden war Arndt, weil „die Suche nach guten Ideen auch in Brandenburg zu den wesentlichen Themen im Krankenhausalltag gehört.“ Gemeinsam mit dem Städtischen Krankenhaus sind die Ruppiner-Kliniken Mitglied in dem trägerübergreifenden Krankenhausverbund „Clinotel“. Die Organisation sorgt unter anderem für den Austausch von Fachwissen unter den angeschlossenen Kliniken. Ziel ist es, die Marktposition aller Mitglieder zu stärken. „Mit Erfolg“, sagt Michael Arndt. Ab Ende März soll die Kälteversorgung des Städtischen Krankenhauses dauerhaft durch die Pirmasenser Stadtwerke sichergestellt werden.

Autor: Cornelius Bischoff
<http://www.nachrichten-express.de>

Seite drucken 

Fenster schließen 